

Neujahrsgruß 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr und ganz viele erneuerbare Energiequellen für Sie, Ihre Familien und Büros in 2023.

Das vergangene Jahr hat endgültig viele Gewissheiten unseres bisherigen Lebens erschüttert. Pandemie, Krieg, Klimawandel und die daraus entstehenden Veränderungen für Wirtschaft, Leben und Kultur werden grundlegend sein. Bisher konnten wir nur mit alten und bekannten Instrumenten reagieren. Die Lieferengpässe, die ins Stocken geratene Verwaltung unseres Staates und den Fachkräftemangel in vielen Bereichen mussten wir mehr ertragen als den Wandel aktiv zu gestalten. Gleichzeitig sind die Herausforderungen an uns als die Gestalterinnen und Gestalter unserer Städte und Dörfer wie der Kulturlandschaft Brandenburgs gestiegen. Diese Veränderungen und Herausforderungen unseres öffentlichen wie privaten Lebens nicht nur irgendwie zu bewältigen, sondern sie aktiv, nachhaltig und schön zu gestalten, ist die Kernkompetenz von Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern, Landschaftsarchitektinnen- und -architekten sowie Innenarchitektinnen und -architekten.

2023 wird in Brandenburg das Jahr der Baukultur. Am 21. März wird der erste Landeskonvent Baukultur Brandenburg in Potsdam stattfinden und damit das Jahr der Baukultur einläuten. Die vielen Veranstaltungen bis November zeigen die Chancen, die uns gute Baukultur bietet. Die Förderung der Baukultur und die Bewältigung baukultureller Belange ist unsere Berufsaufgabe und Aufgabe der Architektenkammer. Die Bundesstiftung Baukultur hat im Mai 2022 auf dem Konvent der Baukultur mit Hans Joachim Schellnhuber und Werner Sobek die zentrale Verantwortung des Bau- und Siedlungswesens und damit der Baukultur zur Bewältigung der vielen Krisen aufgezeigt.

Damit wir in der Kammer wie im Beruf in der Lage sind, diese anspruchsvollen Aufgaben tatsächlich gut meistern zu können, brauchen wir geeignete Rahmenbedingungen. Das betrifft nicht nur eine angemessene Honorierung, sondern auch die Freiheit, die bessere Lösung umsetzen zu können. Als ersten Schritt, um in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wirksamer zu werden, wollen wir die neue Struktur der Ausschüsse und Arbeitsgruppen digitaler, effizienter und effektiver gestalten. Für alle Mitglieder soll es leichter werden an der Kammerarbeit teilzuhaben und mitwirken zu können. So sollte es uns gelin-



Foto: Atelier Klemm

Andreas Rieger

gen private wie öffentliche Bauherren in der ganzen Metropolregion zu motivieren besser zu planen und zu bauen.

Ich freue mich auf Ihre Mitwirkung beim Baukulturjahr 2023.

Ihr Andreas Rieger, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer



Foto: Andreas Rieger

Spreewald



Tag der Architektur am 25. Juni 2023

Bewerbungsschluss ist der 20. Februar 2023

(Es wird in diesem Jahr keine Verlängerung der Bewerbungsfrist geben!)

Termine:

02.01. – 20.02.2023

Anmeldung Tag der Architektur 2023

06.03.2023

Benachrichtigung Teilnahme

bis 17.03.2023

Einverständniserklärung Bauherrinnen/
Bauherrn/Nutzerinnen/Nutzer

11. – 19.04.2023

Korrekturdurchlauf der Daten zur Veröffentlichung / Verbindliche Terminangabe für Führungen

bis 26.05.2023

Versand Programm-Broschüren und Banner

25.06.2023

Tag der Architektur 2023

Jetzt schon vormerken:

Die Brandenburgische Architektenkammer ruft ihre Mitglieder sowie öffentliche und private Bauherr:innen zur Teilnahme am Tag der Architektur 2023 auf: Zeigen Sie in Brandenburg realisierte Projekte, die wegweisend und beispielhaft sind für das Planen und Bauen mit Rücksicht auf Klima-, Ressourcen-, Bodenschutz!

Nachhaltigkeit

Betrachtet werden außerdem der ganzheitliche und ausgewogene Ansatz von Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und soziokulturellen Belangen. Ziel soll sein, für klimagerechtes und damit ressourceneffizientes Planen und Bauen zu motivieren, um die Bauwende im Land Brandenburg weiter voranzutreiben. Das Fertigstellungsdatum der Projekte sollte nicht länger als fünf Jahre zurückliegen (2019–2023).

Offene Planungsbüros

Sollten Sie aktuell keine Projekte fertig gestellt haben, gibt es wieder die Möglichkeit, als „Offenes Büro“ am Tag der Architektur teilzunehmen und den Gästen Einblicke in Ihre Arbeit als Planungsbüros zu geben. Laden Sie Studierende, Absolvent:innen und interessierte Planer:innen ein mit dem Blick auf die Themen Fachkräftemangel und Nachfolge!

revisit/wieder besucht

Darüber hinaus können in diesem Jahr unter der Rubrik „revisit/wieder besucht“ Projekte eingereicht werden, die schon einmal am Tag der Architektur teilgenommen haben und auch heute noch für gute Baukultur in Brandenburg stehen. Diese Projekte sollten vor mehr als fünf Jahren teilgenommen haben.

Wann

Der Tag der Architektur findet 2023 am 25. Juni statt. Ihre Unterlagen können Sie bis Montag, den 20. Februar 2023 einreichen.

Mehr Informationen und Anmeldeformulare

✉ <https://www.ak-brandenburg.de/tag-der-architektur-2023>



Foto: Maria Pegelow

JETZT NOCH SCHNELL BEWERBEN

Tag der Architektur 2022, Besucherzentrum Bernau (UNESCO-Welterbe Bauhaus)

Das Baukulturjahr 2023 – Tag der Baukultur am 23. und 24. September 2023

SAVE THE DATE

2023 ruft das Land Brandenburg das Jahr der Baukultur aus!

Am 23. und 24. September 2023 findet unter anderem der **Tag der Baukultur** in Brandenburg statt.

Gemeinsam mit Kulturland Brandenburg und in Kooperation mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung und der Brandenburgischen Ingenieurkammer laden wir Sie herzlich ein, sich im Themenjahr **Baukultur leben – Kulturland Brandenburg 2023** einzubringen.

Stellen Sie Ihre Projekte einem breiten Publikum vor! Beispielsweise mit Führungen, Gesprächen oder Workshops: Öffnen Sie Ihre Baustelle, stellen Sie spannende Planungen vor oder laden Sie zum Gespräch in Ihr Büro ein! Machen Sie mit und seien Sie Teil des Tags der Baukultur Brandenburg!

Diese Unterstützung bieten wir Ihnen:

- Wir beraten Sie bei der Planung Ihrer Veranstaltung
- Wir unterstützen Sie bei Ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Wir stellen Ihnen das Corporate Design des Tags der Baukultur zur Verfügung
- Wir bewerben Ihre Veranstaltung landesweit
- Wir vernetzen Sie mit anderen Akteuren der Baukultur

Kommen Sie auf uns zu und teilen Sie uns Ihre Idee für eine Veranstaltung mit. Sie möchten sich beteiligen, wissen aber noch nicht genau mit was für einem Format? Auch dann können Sie sich schon jetzt melden. Die Baukulturini-

tiative unterstützt Sie gern mit Tipps wenn gewünscht.

Mehr Informationen und das Anmeldeformular finden Sie hier:

www.baukultur-brandenburg.de



Fachtagung

„Baukultur im ländlichen Raum – das Dorfbild“

am 17.10.2022 an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

Text: Prof. em. Dipl. Ing. Heinz Nagler; Prof. Dr. Bernhard Weyrauch, redaktionell überarbeitet

Die Dörfer im Land Brandenburg sind von hohem baukulturellen Wert. Charakteristische Räume, Bautypen und Ortsränder prägen das Bild des Dorfes, das allerdings über die Zeit problematischen Überformungen ausgesetzt ist. Untypische Bauweisen und Ortserweiterungen mit eingeschränkten städtebaulichen Ansprüchen stellen eine große Gefahr für das baukulturelle Erbe dar. Wie die Weiterentwicklung der Dörfer regionaltypisch erfolgen kann, stellt vor diesem Hintergrund eine große Herausforderung und wichtige Aufgabe dar.

Aus diesem Anlass hat der Förderverein Baukultur Brandenburg gemeinsam mit der BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Bau- und Planungsrecht, eine Fachtagung organisiert. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit uns, der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) durchgeführt.

Begrüßt wurden die Tagungsteilnehmer von Dr.-Ing. Achim Krekeler, Vorsitzender des Fördervereins Baukultur Brandenburg e.V., Herrn Dipl.-Ing. Andreas Rieger, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer und Herrn Dipl.-Ing. Dirk Hottelmann, Vize-Präsi-

dent der Brandenburgischen Ingenieurkammer. Frau Anja Boudon, Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK), übermittelte ein schriftliches Grußwort.

Aus unterschiedlichen Fachrichtungen wurde sich der Frage angenähert: **Wie baut man im Dorf richtig und gut?**

Auslöser für die Diskussion waren nicht zuletzt die Pandemie und die Energiekrise, wodurch das Leben in den Städten einen anderen Stellenwert bekommen hat. Der verstärkte einsetzende Wandel in der Arbeitswelt, der durch das Homeoffice Ortsungebundenheit

ermöglicht, eine steigende Bereitschaft, weitere Pendlerstrecken in Kauf zu nehmen, ein sich verstärkender Wohnungsmangel in den großen Städten sowie die Versprechungen neuer Formen des Lebens und Wohnens sorgen für einen aktuell wachsenden Entwicklungsdruck im ländlichen Raum und stellen Push- wie Pull- Faktoren dar. Welche Einflüsse haben diese Faktoren auf das Dorfbild?

Prof. Heinz Nagler ging u.a. ein auf das **Gutachten „Baukultur in Ländlichen Räumen Brandenburgs“**, das von ihm, Dr. Carlo W. Becker und Dr. des. Christine Fuhrmann für das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) erstellt worden ist. Zentrale Anliegen waren, was eine Verfahrenskultur sein könnte, wie man im historischen Kontext weiterbauen kann und welche Rolle private Bauherren, die technische Infrastruktur, die Landschaft als grüne Infrastruktur für eine gelingende Baukultur spielen können. Den Abschluss bildete eine „Checkliste Baukultur“ mit Prüffragen für Verwaltung, Politik und Gestalter.

Im Vortrag **„Haus und Hof und sehr viel mehr“** (verfasst von Rochowski, Schaub, Salgo, BLDAM) gab Dr. Andreas Salgo einen Überblick zum baulichen Erbe in brandenburgischen Dörfern. Ohne die Auseinandersetzung mit Geschichte und Typologie eines Dorfes kann Baukultur nicht gelingen.

Prof. Dr. Bernhard Weyrauch und Francesco Tommasino haben in ihrem Vortrag den **rechtlichen Rahmen für das Bauen in Ortslagen** erläutert. Städtebauliche Fehlentwick-

lungen ließen sich nicht ausschließen, wenn der rechtliche Rahmen über Bebauungspläne nach § 30 BauGB oder im unbeplanten Innenbereich nach § 34 BauGB nur auf die Grundregeln zur Art und zum Maß der baulichen Nutzung, zur Bauweise sowie zur überbaubaren Grundstücksfläche begrenzt blieben. Eine besondere Herausforderung spiele – auch mit Blick auf gestalterische Fragen – der in der Brandenburgischen Bauordnung geregelte Vollgeschossbegriff.

Den Auftakt zum 2. Block der Tagung, der die aktuelle Lage erfassen sollte, machte der Vortrag von Prof. Dr. rer. pol. Ludger Gailing, BTU C-S und Prof. Dr. Ariane Sept, Hochschule München und bis zuletzt noch am Leibniz-Institut für raumbezogene Sozialforschung (IRS) beschäftigt, der mit **„Dörfer in Brandenburg: Aktuelle Herausforderungen und Chancen“** überschrieben war. Hinsichtlich des verfügbaren Einkommens, des mobilen Breitbandnetzes sowie des demographischen und wirtschaftlichen Wandels konnten eine regionale Ungleichheit und Polarisierung aufgezeigt werden: Auf Landesebene erlebte Berlin 2020 erstmals seit 20 Jahren einen Wanderungsgewinn Brandenburgs im Jahre 2020 betrug hingegen 24.800 Personen. Im Jahre 2020 stand Brandenburg in punkto positives Wanderungssaldo bundesweit an erster Stelle.

Im Ganzen wurden die Eingangsthemen der Tagung bestätigt und fundiert, dass eine Inwertsetzung des Ländlichen zu erkennen ist

und der „Problemfall Dorf“ zum Ort sozialer Innovationen wird. Dörfer gelten traditionell nicht als innovativ, aber es wird ein Wandel beobachtet, der getragen wird von neuen Akteuren.

Im zweiten Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Weyrauch **„Rechtsinstrumente für die Ortsgestaltung und den Schutz von baukulturellem Erbe – Gestaltungssatzung, Erhaltungssatzung, Denkmalschutzsatzung“** wurden Inhalt und Wirkung von zwei Rechtsinstrumenten zum Schutz von Ortsbild, Stadtgestalt und Landschaftsbild, nämlich der städtebaulichen Erhaltungssatzung i.S.d. § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB einerseits sowie der Gestaltungssatzung i.S.d. § 87 BbgBO andererseits aufgezeigt. Über den Erlass einer Erhaltungssatzung erwirkt die Gemeinde einen sehr nützlichen Genehmigungsvorbehalt, so dass die Kommune mit Bauherren in einen Austausch über ein Bauvorhaben eintritt, bevor dieses verwirklicht wird. So lassen sich Fehlentwicklungen rechtzeitig korrigieren. Aus dem Baugesetzbuch ergeben sich keine formellen Anforderungen an das Aufstellungsverfahren einer Erhaltungssatzung. Über Gestaltungssatzungen lassen sich im Unterschied zur Erhaltungssatzung konkrete Gestaltungsregeln für Baufluchten, Dachformen und -eindeckungen, Gebäudestellungen, die Fassadengestaltung (Öffnungen, Farbgebung, Material ...) sowie Maßgaben für Hofstrukturen (u.a. ein Schottergartenverbot) auf den Grundstücken regeln.

Der Block der guten Beispiele wurde mit dem Vortrag **„Der Dorfdialog“ Ortsgestaltung mit Architekten“** von Dipl.-Ing. Andreas Rieger, Präsident BA, und Alexandra Tautz, M. A. Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg, eröffnet. Andreas Rieger eröffnete mit einem Vorschlag zur Erweiterung in der HOAI verankerten 9 Leistungsphasen für Architektenleistungen um die Phasen Null und Zehn. Die Phase Null solle nach diesem Modell die Voruntersuchungen, das Vordenken, die Projektdefinition, die Beteiligung sowie das Verhandeln umfassen, während die Phase Zehnzur Einbindung von Betrieb, Bewirtschaftung und Instandhaltung dienen würde. Gute Baukultur führt somit über eine partizipative Bedarfsermittlung – dem Reden – zu einer ziel- und lösungsorientierten Entwurfs- und Ausführungsplanung – dem Handeln – und



Das Vollgeschoss – Eine Interpretationsfrage

Foto: Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weyrauch, BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Bau- und Planungsrecht

somit zur schnelleren und besseren baulichen Realisierung. Das Instrument des Dorfdialogs, einem Format der Brandenburgischen Architektenkammer, versteht sich als Bildungsangebot zu Fragen der Dorfentwicklung für Dörfer und Gemeinden. Es stellt eine Art Planspiel dar mit dem Ziel Menschen in den Dörfern zu ermutigen und zu befähigen, die Zukunft ihrer Dörfer selbst zu bestimmen und selbst zu gestalten. Es wurde darauf hingewiesen, dass interessierte Gemeinden durch ein niederschwelliges Verfahren ausgewählt werden.

Herrn Karsten Birkholz von der AG Historische Dorfkern im Land Brandenburg ging es in seinem Vortrag **„Gutes Gestalten und Bauen in historischen Dorfkernen mit Hilfe von Augmented Reality – Die baukulturelle Dorf-App“**, um die Nutzung eines zeitgemäßen digitalen Instrumentes zur Wahrung des Dorfbildes. Zunächst wurde am Beispiel der Denkmalbereichssatzung der besondere Schutzstatus der historischen Dorfkern und deren hoher Gestaltungsanspruch verdeutlicht. Die Durchführung von Baukulturellen Dorf-Cafés, von Dorfrundgängen zur Bestandsaufnahme und die Erarbeitung von ortsbezogenen Gestaltungsfibeln unter fachkundiger Anleitung in den Dörfern wurden als Vorarbeiten zur baukulturellen Dorf-App vorgestellt. Die geplante Fertigstellung der Dorf-App ist für den Herbst / Winter 2023 vorgesehen.

„Gutes regionales Bauen im ländlichen Raum“, wurde von Prof. Dr. Jürgen Peters, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, anhand der Dokumentation des **Bauherrenwettbewerbes 2019 „Regionaltypisches Bauen in der Region des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin. Potsdam und Eberswalde“** vorgestellt. In den Kategorien Bestand, Neubau, Ortsbild, Garten- und Landschaftsgestaltung sowie regionale Baustoffe erläuterte er die Qualitäten eingereicherter Projekte. Mit Skepsis reagierte er auf Tendenzen einer Überregulierung des regionalen Bauens.

Neue Ökonomien, alte Sozialverbände und Bestandsorientierung im Dorf brachte M.Sc. Kristina Wiese (Farland), Berlin, mit einer gelungenen Auswahl eigener Projekte näher. Berlin besitzt eine Szene für kreative Selbstorganisation und nachhaltige Stadtentwicklung, die gemeinschaftliches Bauen und Wohnen befördert. Planen in diesem Kontext

bedeutet, hohe Individualität und Anspruch zu verbinden mit der Bereitschaft in der Gruppe zu teilen. Anhand der Beispiele wurde ersichtlich, dass Bauen im Bestand eine Raumressource darstellt, die ein Weiterbauen ohne neuen Flächenverbrauch ermöglicht.

Diese neuen alten Ökonomien können Vielfalt, Bereicherung und Erneuerung, aber auch eine bauliche Kontinuität für das Dorf bedeuten.

Die Ergebnisse eines studentischen Workshops der BTU **„Das Domstiftsdorf Grabow des Domstifts Brandenburg an der Havel“** wurde von Prof. Anna Lundqvist BTU Cottbus-Senftenberg vorgestellt. Das **Domstiftsdorf** stellt seit jeher ein wichtiges ökonomisches Element für das Domstift dar. Zur Wiederbelebung und Entwicklung des Ortes musste zunächst eine Definition des Dorfes unter kirchlicher Prämisse gesucht werden.

Im Bestand wurden Straßenhäuser mit Gemeinschaftsgarten und generationsübergreifendes Wohnen in Baugruppen vorgeschlagen. Bei der Entwicklung neuer Siedlungsflächen kam das genossenschaftliche Wohnen in der Reihe im Gartenfeld zum Tragen. Die Schnittstelle zwischen den neuen Wohnbereichen und der industrialisierten Gutswirtschaft sollen Elemente der gemeinsamen Nutzung sein. Zur Entwicklung einer Prägnanz des Dorfes wurde auf einen geschlossenen Siedlungskörper geachtet, der als gestalterische Einheit verstanden und topographisch motiviert sich hochbaulich und mit Elementen des Freiraumes klar ablesbar in der Landschaft platziert.

Den Abschluss der guten Beispiele sollte Prof. Thomas Will, TU Dresden, geben, der **Beispielhaftes aus dem Sächsischen Landeswettbewerb Ländliches Bauen** präsentierte. Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft hat den Wettbewerb 2019 zum 17. Mal ausgelobt.

Als wichtiges Kriterium des Wettbewerbs wurde unter der Rubrik Stadt-Land die Vielfalt und Potenziale der eingereichten Arbeiten sowie deren Originalität im Konzept hervorgehoben. Unter der Überschrift **„Infrastruktur und Nutzungswandel“** wurden Arbeiten ausgezeichnet, die einen gelungenen demografiegerechten Um-/Rückbau der Siedlungsstruktur sowie die „Chance auf Arbeit“ im Sinne einer Sozialwerkstatt belegen konnten.

Eine Schlussbetrachtung zur Tagung



Tagungsposter

nahm Prof. em. Heinz Nagler vor. Dörfer, die eine alte Sozial- und Wirtschaftsordnung baulich abbilden, sind vielerorts in großer Authentizität in materieller Disziplin und Reduktion erhalten. Diese Dorfbilder sind als bauliche Zeugen, selbst als ausgehöhlte Kulissen und Raumbilder von großer Bedeutung, da sie nicht reproduzierbar sind. Denn heute besteht das Dorf in wesentlichen Teilen aus Altbewohnern, Pendlern, Neudörflern, Zweitwohnungs- und Ferienhausbesitzern und wird in seiner Gesamtheit als heterogene Sozial- und Wirtschaftsordnung keine stimmigen neuen Dorfbilder erzeugen können.

Wenn die neue heterogene Sozial- und Wirtschaftsordnung aber den neuen Inhalt mit neuen Formen des Wohnens und des Wirtschaftens darstellen, so müssen sich die alten Bauformen und Gebäude auch als aneignungsfähig, adaptiv und letztlich anpassungsfähig zeigen. Das bringt notwendigerweise bauliche Veränderungen mit sich.

In der Tagung wurden Anzeichen für eine Zeitenwende sichtbar. War das alte Dorf mit seiner sozialen Enge und wirtschaftlichen Not noch Fluchtort – wird es in der Zukunft durch den Wunsch nach einer neuen Ländlichkeit und Landlust zunehmend zum Sehnsuchtsort!? □

3. Ortsgespräch Denkmalpflege – Ein Bericht

am 14.09.2022 in Treuenbrietzen, Breite Straße 1

Text: Bernd Henning

Das dritte Ortsgespräch des Jahres 2022 fand am Haus der Jugendbauhütte Brandenburg in Treuenbrietzen, Breite Straße 1, statt. Über 60 Besucher interessierten sich für diese Veranstaltung. Zu Beginn stellten die wichtigsten Protagonisten das Projekt im Bürgerhaus, in der alten Feuerwache vor. Frau Dr. Andrea Sonnleitner vom Brandenburgischen Landesdenkmalamt und Archäologischen Landesmuseum, erläuterte den Teilnehmenden die geschichtlichen Zusammenhänge.

Der Archäologe Herr Ganzkow brachte den Teilnehmenden die archäologischen Aspekte und besonderen Funde nahe und versuchte eine zeitliche Einordnung zu geben.

Als Hauptbauphase für das Fachwerkgebäude sagen uns die durchgeführten dendrochronologischen Untersuchungen die Zeit 1710-12.

Dass die Bewohner hier sehr wohlhabend waren, vermuten Funde von Ofenkacheln (Topfkacheln) vom Ende des 14. Jahrhunderts, Reste von Kugeltöpfen aus der Zeit um 1350, glasierte Irdenwaren und Kachelofenfragmente um 1600, von hochwertiger Qualität, malhornverzierte Irdenware um 1710, aber auch Glasmarken oder eine Jugendstilbrotsche aus Perlmutter. Im heutigen Anbau kam dann noch unter einem Ziegelpflasterfußboden ein gemauerter Behälter zum Weichen



Gebäude Breite Straße 1, Treuenbrietzen, vor und nach der Sanierung

von Weidenruten zum Vorschein. Denn um 1875 wohnte hier ein Korbflechter. Ein mittelalterlicher Keller des Vorgängerbaus, alte Sandsteingewände und Tonplatten ergänzen die Funde.

Frau Lisa Kienow vom Büro Seemann erläuterte die Bauabläufe und durchgeführten Maßnahmen. Durch die Jugendbauhüttenleiterin Frau Ina Michalski und ehemalige Fachanleiterin des Projektes wurden die Arbeiten der Jugendlichen vorgestellt.

So musste eine Ecke des Hauses neu gegründet werden, da durch den Einfluss des Flüsschens Nieplitz hier eine Tonlinse besteht, die das Haus um 50 cm absacken lies. Eben-

falls war die Rekonstruktion des Fachwerks an einigen Stellen notwendig. Um eine ausreichende Wärmedämmung zu erhalten, bekam das Gebäude auf der Innenseite der Wände und auch im Deckenbereich, zum nicht ausgebauten Dachboden, eine Hanflehmdämmung mit aufgesetzter Wandheizung, die in eine Lehmschale eingeputzt wurde. Farb- und Befunde wurden darunter fachgerecht gesichert. Das Dach erhielt eine neue Biberschwanzdoppeldeckung und das Fachwerk bekam einen grünen Leinölfarbanstrich nach Befund, welcher in Treuenbrietzen bereits öfters lokalisiert wurde. Die Ausfachungen wurden dazu weiß gekalkt.



Archäologische Fundstücke



Erläuterung des Weichbehälters



2023 wird zum Projekt eine ausführliche Dokumentation des BLDAM erscheinen, die wir Ihnen bereits jetzt ans Herz legen.

Das Fachwerkhaus in der Breiten Straße 1 in Treuenbrietzen soll langfristig als Haus für Freiwillige im FSJ in der Denkmalpflege der Jugendbauhütte Brandenburg ausgebaut und genutzt werden. Das stark geschädigte Gebäude wurde ab dem Herbst 2017 mit einer Gruppe von bis zu 5 Freiwilligen und verschiedenen Fachanleiter:innen in Eigenregie denkmalgerecht saniert. Die Idee war es, im Haus mehrere Wohnungen und auch einen Gemeinschaftsraum für die Freiwilligen zu errichten. Da das „Lernen am Denkmal“ im Vordergrund steht und aus den vielfältigen Erfahrungen mit Denkmalbaustellen der Jugendbauhütten, war

von einer Bauzeit von drei bis vier Jahren auszugehen.

Herr Henning vom Team Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) stellte das Projekt Jugendbauhütten der DSD vor. Im Anschluss wurde das Haus in mehreren Gruppen besichtigt. Der Restaurator Herr Denis Breitkreutz, der FSJler in der Denkmalpflege Jarvis Boeven und der aktuelle Fachanleiter Herr Sven Erdner, führten die Gruppen durch das Haus und erläuterten die Maßnahmen aus den unterschiedlichen Gesichtspunkten. Eine rege Diskussion vor Ort bereicherte die Veranstaltung. □

Vorschau 2023

Auch 2023 wird es wieder 3 Ortsgespräche geben: am 3. Mai, 5. Juli und am 30. August 2023

1. Ortsgespräch:

Wriezener Kirche

2. Ortsgespräch:

Finsterwalde Tuchfabrik

3. Ortsgespräch:

Textilmuseum Forst

Reihenfolge der Ortsgespräche je nach Terminlage

Bericht zur Sitzung der Vertreterversammlung

Am Freitag, 11. November 2022 fand die 2. Sitzung der 8. Vertreterversammlung statt. An dieser Stelle möchten wir Sie aktuell über Beschlüsse der Vertreterversammlung informieren.

Beschlüsse:

I. Beitragsordnung 2023

Auf der Grundlage des Brandenburgischen Architektengesetzes (BbgArchG) und der Hauptsatzung der Brandenburgischen Architektenkammer hat die Vertreterversammlung die Beitragsordnung 2023 beschlossen.

II. Satzung zum Nachtragshaushalt 2022

Die Satzung zum Nachtragshaushalt 2022 wurde beschlossen. Sie tritt nach

Genehmigung der Aufsichtsbehörde und Ausfertigung durch den Präsidenten in Kraft. Die Satzung zum Nachtragshaushalt kann in der Geschäftsstelle zu den Geschäftszeiten eingesehen werden.

III. Satzung zum Haushaltsplan 2023

Die Satzung zum Haushaltsplan 2023 wurde beschlossen. Sie tritt nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde und Ausfertigung durch den Präsidenten in Kraft. Die Satzung zum Haushaltsplan kann in der Geschäftsstelle zu den Geschäftszeiten eingesehen werden. Wir bitten um vorherige Anmeldung.

IV. Wahl der Ausschussmitglieder

Die 8. Vertreterversammlung der Brandenburgischen Architektenkammer

wählte in ihrer 2. Sitzung Mitglieder der Ausschüsse für die Wahlperiode 2022 bis 2027. Über die gewählten Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse:

1. Satzung, Recht, Haushalt und Finanzen
 2. Öffentlichkeitsarbeit
 3. Fort- und Weiterbildung
 4. Wettbewerb und Vergabe
 5. Sachverständigenwesen
 6. Förderung der Baukultur
 7. Eintragungsausschuss
 8. Ehrenausschuss
 9. Schlichtungsausschuss
- können Sie sich über: www.ak-brandenburg.de/kammer/ausschuesse informieren.

Beate Wehlke
Geschäftsführerin

Die Stadtentdecker in Müllrose

„Mit Händen und Füßen bauen“

Historische Baustoffe auf dem Angerdorf

In einer gemeinsamen Recherche haben die Schüler:innen historische Baumaterialien erkundet. Sie haben Fotos von alten Lehmgruben gefunden, auf denen Lehm gestochen und Feldbrenner direkt hinter dem Bauernhaus gebrannt worden sind. Die Gruben haben sich zum Teil später mit Wasser gefüllt und so sind dort Teiche entstanden, in denen Fische gezüchtet und Enten gehalten wurden. Was in der Landwirtschaft nicht mehr nützlich war, konnte vielleicht für den Hausbau verwendet werden? Die Fragen nach nachhaltigem Bauen, Materialrückgewinnung und gesunder Ernährung, die hochaktuell sind, rückten durch die alten Bauweisen in den Mittelpunkt. Letztlich wurde nichts weggeworfen, alles war irgendwie nützlich.

Baustoffe sammeln und selbst herstellen ... mauern, beugen, flechten, stapeln, stampfen

Die Schüler:innen schnitten Haselnuss- und Weidenruten am Rande der Seen, lasen Feldsteine auf den Äckern auf, überlegten laut, wie die runden Steine auf die Felder kommen. Im Unterricht begannen wir direkt mit dem Testen von Lehm und Kies. Einer Probe vom Hof eines benachbarten Bauern wurde Wasser hinzugegemischt, mit Händen und Kelle geknetet und gerührt, bis sich eine gute Mischung ergab. Gespendete und selbst aufgesammelte Feldsteine haben die Schüler:innen mit dem Hammer gespalten und vermauert, große Steine mit kleinen Steinen stabilisiert, bis die Wand nicht mehr einfiel, Feldbrenner geformt und später Lochmauerwerk gemauert, eine Lehmwand gestampft, Weiden für eine Fachwerkausfachung geflochten und sie mit Lehm beworfen.

Recherche – Angerdorf und Gemeinwesen

Die Schüler:innen in der GOS Müllrose kommen aus 21 Dörfern, meist aus Angerdörfern bzw. Straßenangerdörfern. Was ist das Einzigartige an ihren Dörfern mit der großen Wiese und den Häusern, die sich darum gruppieren? Die Angerwiesen sind normalerweise nicht im Privatbesitz, sie gehören dem gesamten Dorf, früher wur-

Die Stadtentdecker „Mit Händen und Füßen bauen“, Klasse 6a der Grund- und Oberschule Müllrose im zweiten Schulhalbjahr 2021/22
Lehrerin: Angela Witzel
Projektbegleitender Architekt: Markus Tauber (mata-architekten)

den sie auch gemeinsam genutzt. Hier wurden Obstbäume gepflanzt und Beete angelegt, es wurden Feste gefeiert und teilweise Gäste beherbergt. Die Flächen versprachen einen vielfachen Nutzen, sie bildeten das vielschichtige Dorfleben ab. Heute sind meist nur Rasenflächen geblieben.

Entwurf und Modellbau – Ein Dorf entwerfen

In einem ersten Schritt wurden drei aktuelle Projekte aus Brandenburg aus dem dörflichen Kontext recherchiert, die Gemeinwesen beinhalten. Danach haben die Schüler:innen unter den folgenden Aspekten ein eigenes Dorf entworfen: Gemeinschaftsflächen, autofreies Dorf, das Dorf als Motor für Arbeitsplätze und Nahversorgung, geringer Landverbrauch, Vierseitenhof. Als Vorlage diente ein Luftbild aus der Umgebung von Müllrose: Eine Lichtung, Felder, ein Fließ, ein See, eine Straße.

Grüne Gartenbühne, Bankbeete und Klassenzimmer im Freien auf dem Schulhof

Die Strukturen aus den diskutierten Dorfentwürfen sollten auf den Schulhof übersetzt werden. Es wurde wieder die Frage nach dem Gemeinschaftsflächen gestellt: Wie können Flächen gemeinsam verbessert werden, Sitzgelegenheiten und viel mehr Grün entstehen? Wie können die Flächen später auch gemeinsam gepflegt und erhalten werden? Der Schulhof sollte zum Lernort werden, aber auch außerschulisch die Möglichkeiten des sozialen Kontaktes mit Gleichaltrigen bieten. Die Schüler:innen haben Bankbeete, Sitzgelegenheiten rund um Hochbeete, eine Tribüne, eine Bühne und ein Klassenzimmer im Freien für den Schulhof entworfen. Sie haben Modelle im Maßstab 1:10 mit historischen Baumaterialien gebaut, Schnüre wurden gespannt und es begann zu ranken.

Da das Projekt in Müllrose von vielen Seiten unterstützt wurde, konnten im Anschluss Fördergelder beantragt werden und es kann ab 2023 mit der Schulhofumgestaltung begonnen werden: Jede Klasse soll eine Patenschaft für ein Bankbeet auf dem Schulhof übernehmen.

Text: Markus Tauber (mata-architekten)



„Die Stadtentdecker“ bei der Herstellung von Feldbrandziegeln.

Foto: Markus Tauber (mata-architekten)

Die Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter www.ak-brandenburg.de

Fortbildungen im März 2023

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
02.03.2023 nach Vereinbarung	Potsdam	Beratertag	Dipl.-Ing. Kai Haeder, Managementberater und Coach, archima consulting	M: 60,00 € G: 60,00 € A: 60,00 €
07.03.2023 09:00–17:00 Uhr	online	Grüne Architektur: Dach- und Fassadenbegrünung – Grundlagen und Praxis-hinweise	Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Master of Landscape Architecture, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	M: 90,00 € G: 180,00 € A: 90,00 €
14.03.2023 09:00–17:00 Uhr	online	Bedarfsplanung im Bauwesen – Grundlagen und Anwendung	Univ.-Prof. (em.) Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Cottbus	M: 80,00 € G: 160,00 € A: 80,00 €
17.03.2023 15:00–18:00 Uhr	online	Bauleitung: Hinweise aus der Praxis	Dipl.-Ing. Jürgen Klemisch, Architekt, Krekeler Architekten Generalplaner GmbH	M: 70,00 € G: 140,00 € A: 70,00 €
28.03.2023 15:00–18:00 Uhr	online	Wettbewerbe leicht gemacht: Über die Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerbsverfahren	Dr. Sebastian Schattenfroh, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Fachanwalt für Vergaberecht in der Kanzlei Gaßner, Groth, Siederer & Coll., Berlin, Dipl.-Ing. (FH) Antje Hendriks, Architektin, Ausschuss W+V; Dipl.-Ing. Norbert John, Architekt, Ausschuss W+V	M: 80,00 € G: 160,00 € A: 80,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:

 <https://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/fortbildung/kalender>

Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren.

Die Online-Seminare werden mit der Software „GoToMeeting“ bzw. „Zoom“ mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt.

Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse.

Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset). Eine Anleitung für das Programm GoToMeeting finden unter dem o.g. Link.

Hinweis:

- Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von GoToMeeting/Zoom generiert wird.
- Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.

Ausblick

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Dies ist eine zusammengefasste Januar-Februar-Ausgabe. Die nächste Ausgabe wird Anfang März erscheinen.

Alle aktuellen Informationen finden Sie unter:

 www.ak-brandenburg.de